

Winfried Nacke (Wiesbaden)

Sozialexperiment "Elektro-Dschungel". Zur Plattenproduktion von "KEBAB - und andere TRAUME"

Gemeinsam mit ausländischen und deutschen Jugendlichen aus Wiesbaden und Umgebung wurde im Jahr 1987 eine Schallplatte produziert. An ausländischen Jugendlichen waren folgende Nationalitäten beteiligt: Türkei; Marokko; Spanien; Iran; Ungarn. Der größte Teil der Jugendlichen (ca. 3/4) befanden bzw. befinden sich während der Produktion im Ausbildungszusammenhang der Wiesbadener Jugendwerkstatt GmbH, eine überbetriebliche Ausbildungsstätte der Stadt Wiesbaden. Die Musikstücke, Texte, Covergestaltung, Bühnenbild usw. waren Realisationen musikalischer und gestalterischer Ideen der teilnehmenden Jugendlichen.

DIE HINTERGRÜNDE DER IDEE

- Die obengenannten Länder rücken immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses bundesdeutscher Touristen. Demgegenüber: Verschärfung der Ausländerproblematik in der Bundesrepublik.
- Innerhalb Wiesbadens gibt es eine Reihe von Gruppen, in denen Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten mit unterschiedlichem Anspruch und Niveau versuchen, sich mit Musik Ausdrucksmöglichkeiten zu verschaffen. Durch das Projekt sollte versucht werden, diese Gruppen mehr zu vernetzen.
- Im Vorfeld zeigte die Arbeit mit Gruppen gemischter Nationalitäten, das anfängliche Skepsis in der aktiven Auseinandersetzung an einem Thema zunehmendem Interesse weichen kann.

DIE ZIELE DES VORHABENS

- Übergeordnetes Ziel war es, den Jugendlichen aller Nationalitäten ihre Ausdrucksmöglichkeiten bewußt zu machen.
- Die Wechselbeziehungen zwischen Orient und Okzident sollten in ihrem historischen Zusammenhang aufgearbeitet und die Bereicherungen, die die jeweiligen Kulturen durch den Austausch erfuhren, transparent gemacht werden. Es sollte aber auch auf daraus entstandene Probleme aufmerksam gemacht werden.
- Ausbildung von höherer Akzeptanz bei deutschen gegenüber ausländischen Jugendlichen und umgekehrt.
- Das Transparentmachen der Produktionsstruktur einer LP und deren Präsentation sollte es den Jugendlichen ermöglichen, den Transfer in andere Bereiche vorzunehmen.
- Von einer anderen Blickrichtung her sollte auf die Ausländerproblematik eingegangen werden und eine konstruktive Möglichkeit der Zusammenarbeit und Kooperation aufgezeigt werden.

ZEITLICHER RAHMEN DES PROJEKTES

Das Projekt wurde dermaßen angelegt, daß es soweit als möglich den Charakter einer professionellen Schallplattenproduktion wiederspiegeln sollte. Dazu wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die für die jeweiligen Arbeitsabschnitte (wie z.B. Management, Fotografie, Plakatentwurf, Einspielung, Überspielung, Pressung, Übersetzung der Texte usw.) verantwortlich waren (siehe Personenschlüssel).

Das Projekt umfaßte folgenden zeitlichen Rahmen (1987):

Februar bis Mai	Auswahl der Musikstücke und vorläufige Festlegung der Arrangements.
18. - 20. Juni	Da die beteiligten Jugendlichen über keine Studioerfahrungen verfügten, wurden drei Studio- probetage eingelegt.
Juli	Sommerpause.
August	Besuch einer kleinen Gruppe in Istanbul, dort Gespräche mit Musikern und Technikern und Überarbeitung der Arrangements.
ab September	Einstudieren der individuellen Parts für die Studioaufnahmen. Aufarbeitung der Texte, Entwurf für die Covergestaltung, Realisation der Kulissen und Kostüme in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsmeistern, Realisation des Plattencovers Rückseite.
18. - 20. September	Intensivwochenende zur Vorbereitung für die Studiotage.
09. Oktober	Fotoaufnahme für Plattencover.
03. - 08., 10., 16., 17., 22. und 23. Oktober	Studioaufnahmen.
bis 08. November	Abmischung der Aufnahmen, parallel dazu Entwicklung der Fotos, Übersetzungsarbeiten, Layout - Arbeiten für Covergestaltung, Beilageblatt und Post- und Eintrittskarte.
14. November	Setzen der Texte bei der Firma Bukowski in Bramsche.
15. November	Vorstellung des Projektes auf der Musikmesse MUSICA in Hamburg.
16. November	Überspielung des Masterbandes auf Folie bei der Firma Brüggemann in Frankfurt.
bis Ende November	Fertigstellung des Layouts, Plakatentwurf und -druck für Promotionsveranstaltung, Pressemitteilungen, parallel dazu Tanzkursus orientalischer Tänze mit Ausarbeitung von Choreografien zur Musik und Kochkurs in orientalischer Küche.

- ab 20. November Vorbereitungen und Proben für die Promotionsveranstaltung.
19. Dezember Promotionsveranstaltung mit Abschlußkonzert und Veröffentlichung der Langspielplatte im Haus der Jugend.
ab Januar 1988 Planung für das kommende Jahr: Zusatzveranstaltungen; Erstellung eines Videoclips; Workshop zu orientalischer Musik unter Anleitung von professionellen Musikern.

Die inhaltlichen Ziele des Projektes wurden im großen und ganzen erreicht, das Projekt verlief insgesamt zufriedenstellend. Zudem gelang es, einen großen Teil Jugendlicher mit in den Gestaltungsprozeß einzubeziehen, die über keine Fertigkeiten an Instrumenten verfügten, wie z.B. als Vogelimitator, zudem in Arbeitsbereichen wie Gestaltung, Plakatdruck, Übersetzung usw. (siehe Personenschlüssel).

Als schwierigster Arbeitsabschnitt erwies sich zweifelsohne das Arrangieren der Musikstücke. Die Situation im Proberaum war eine ganz andere als die bei Auftritten oder im Studio. Die drei Studioprobetage im Juni reichten bei weitem nicht aus, um sich ein einigermaßen vernünftiges Bild zu verschaffen, welche technischen und klanglichen Möglichkeiten innerhalb eines Tonstudios gegeben sind. Den meisten Jugendlichen fiel es grundsätzlich sehr schwer, sich Klangvorstellungen zu machen und diese in Spielanweisungen für sich und andere Mitspieler umzusetzen. Neben dieser Abstraktionsschwierigkeit standen die Jugendlichen ihren eigenen Werken anfangs zunächst sehr negativ gegenüber. So waren sie teilweise der Meinung, ein Stück nicht einspielen zu wollen, da es angeblich nicht ankommen würde und sich ja doch niemand dafür interessieren würde. Die Bearbeitung von zwei bereits vorliegenden Stücken (Kebabträume; Liebe Gabi) und von dem Volkslied (Eminem) fiel wesentlich leichter. Nach Fertigstellung wurde jedoch bereit, nicht doch mehr eigenes Material eingespielt zu haben.

Weiterhin fehlte es den Jugendlichen anfangs an Nachahmungsmöglichkeiten bzw. an Vorbildern, und den Betreuern an Erfahrung auf diesem musikalischen Grenzgebiet. Andere Tonskalen, völlig ungewohnter Aufbau der musikalischen Stücke, die gänzlich andere Ästhetik erforderten viel Zeit und Einfühlungsvermögen. Sehr wichtig waren aus diesem Grund:

- Der Besuch in Istanbul. Hier konnten Gestaltungsprobleme mit einheimischen Künstlern und Technikern besprochen werden. Die Gruppe erhielt viele Anregungen.

- Das Stück "Liebe Gabi" der türkischen Gruppe Derdiyoklar İkilişi. Freundlicherweise erklärte sich der Komponist des Stückes bereit, zur Einspielung nach Wiesbaden zu kommen. Das spornte insbesondere die türkischen Jugendlichen in sehr hohem Maße an. So hatte Ali der Sazspieler einen richtigen Arbeitsschub, und er begann nach diesem Erlebnis, sein Instrument optimaler zu nutzen und neue Spielmöglichkeiten auf seinem Instrument zu erproben.
- Die Mitarbeit und Geduld vieler Künstler in Wiesbaden, die die Jugendlichen in ihren Anliegen sehr ernst nahmen und mit ihnen neue Möglichkeiten ausprobierten.

Die Auseinandersetzungen mit der Musik und den Texten forcierte ungemein stark die Gruppendynamik und die daraus folgenden Gespräche und Diskussionen über die verschiedenartigen Kulturen, Sitten, Gebräuche, Situation ausländischer Bürger in der Bundesrepublik Deutschland usw.. "Heißes" Gesprächsthema wurde der künstlerische Ausdruck, nämlich: Inwieweit können bestimmte inhaltliche Aussagen innerhalb von Musik und Texten wiedergegeben und/oder verfälscht werden. Besonders problematisch waren die Übersetzungen der Texte. Die Jugendlichen hatten große Scheu, diese ins Deutsche bzw. Türkische und/oder Arabische zu übertragen. Gerade hier aber ergaben sich viele konstruktive Diskussionen über Sprachbedeutungen und -deutungen innerhalb der Gruppe.

Insgesamt stellte sich heraus, daß die Jugendlichen über ein höheres Maß an Ausdrucksmöglichkeiten verfügten, als zu Beginn erwartet werden konnte. Insbesondere bei den Studioaufnahmen steigerten sie sich in ihren Fähigkeiten und entwickelten selbst immer höhere Ansprüche an sich. Ähnlich verliefen auch die Prozesse in den anderen Arbeitsbereichen. Relative Unsicherheit und Gleichgültigkeit wich mehr und mehr zugunsten waghalsiger Ideen und genauer Arbeit.

ALLGEMEINE BEOBACHTUNGEN - PROBLEME

- Trotz eines hohen Maßes an Identifikation mit dem Projekt bei den Jugendlichen traten phasenweise hohe "Ermüdungserscheinungen" auf. So äußerten sie ab und zu, daß sie sich überfordert fühlten. Insbesondere die Jugendlichen, die im Ausbildungszusammenhang der Wiesbadener Jugendwerkstatt stehen, beklagten sich öfters, das sie "viel" Zeit für das Projekt aufbringen "mußten" (gemeint war ihre Freizeit). Andererseits gab es so gut wie keinen Ausfall. Ausnahme: Ein Jugendlicher brachte die Fotos nicht termingerecht, so daß diese nicht eingearbeitet werden konnten. Parallel dazu beobachteten die Ausbildungsmeister bei einigen Jugendlichen sogar Leistungssteigerungen innerhalb der Ausbildung!
- Problematisch war die Kostensteigerung im Projektverlauf. Nach dem dritten Aufnahmetag im Studio standen die Verantwortlichen vor der Entscheidung, entweder eine Platte mit weniger Titeln, oder aber alle Titel unter immensem

Zeitdruck mit geringerer Qualität einzuspielen, oder letztlich mit finanziellem Risiko ein künstlerisch ansprechendes und qualitativ gutes Produkt zu erstellen. Wir entschieden uns für das letztere, um das Gesamtkonzept nicht aus den Augen zu verlieren, und auch, um der sich steigenden Motivation der Jugendlichen gerecht zu werden. Erfreulicherweise zeigten mitarbeitende Firmen, einige Institutionen und auch Privatpersonen Bereitschaft, das Risiko mitzutragen. So unterbreiteten einige Firmen kostengünstigere Angebote, andere spendeten, traten in Vorlage usw.

- Neben den üblichen Legimitationszwängen innerhalb der Ausbildungswerkstatt war die Unterstützung des Projektes am Ort eher dürftig. Durchaus berechtigte Skepsis wich weniger konstruktiver Kritik als Interessenlosigkeit. Erst nach dem erfolgreichen Abschluß des Projekts zeigte man sich interessierter. Die Ausbildungswerkstatt selbst bot einen ausgezeichneten Rahmen zur Organisation, da der größte Teil der Jugendlichen sich hier täglich befand und somit eine gute Infrastruktur gegeben war. Hervorzuheben ist in jedem Falle die Mitarbeit der Ausbildungsmeister, die sich selbst auf neues Terrain wagten und in einigen Bereichen sehr souverän mit dem Projekt umgingen, sei es, daß Arbeiten für das Projekt in die Ausbildung integriert oder aber auch Jugendliche für bestimmte Arbeiten freigestellt wurden.

Ein großer Teil der Jugendlichen und Verantwortlichen haben sich dazu entschlossen, das Projekt im Jahr 1988 auf verschiedenen Ebenen fortzuführen. Gedacht wird dabei an die Erstellung eines Videoclips, die Durchführung eines Workshops zu orientalischer Musik (mit Tanz und Gestaltung unter Mitwirkung von professionellen Künstlern) und an die Ausarbeitung des Programms, um zusätzliche Präsentationsveranstaltungen durchführen zu können.

P E R S O N E N S C H L Ü S S E L

=====

Abschnitt	Teilnehmerzahl	Anzahl der Verantwortlichen
A - Musik	13	2
- Management (Abwicklung GEMA, usw.)	2	
B - Covergestaltung	3	
- Fotografie	2	
- Plakatentwurf und -druck	2	2
- Logo, Etikett	1	
- Gestaltung Eintrittskarten	1	
C - Bühnengestaltung (Aufbau und Lichttechnik, auch für Cover)	5	2
D - Kostüme, Masken	6	2
E - Studioaufnahme	2	2
F - Abmischung, Überspielung, Pressung	3	1
G - Showeinlagen (Feuerspucker, Vogel- imitator, Orientalischer Tanz, Jonglage)	7	2
H - Übersetzungen der Texte in die jeweiligen Sprachen (deutsch, türkisch, arabisch)	3	3
I - Kochgruppe	5	1

Insgesamt	50	16